



GLAUBE UND FREIHEIT ●

Zeitschrift der evangelisch-reformierten Gemeinden in Leipzig und Chemnitz-Zwickau, Nr. 1–2016



Hilfe für Flüchtlinge
Vorbereitung für Reformiertes Welttreffen
Berechnung Kirchenbeitrag

Pieter Bruegel d. Ä. »Volkszählung zu Bethlehem«, 1566, Musées Royaux des Beaux Arts de Belgique, Brüssel

KEIN RAUM IN DER HERBERGE?

Im Krippenspiel gehört er oft zu den weniger sympathischen Nebenfiguren der Weihnachtsgeschichte: der Wirt – einer oder auch mehrere –, der Maria und Josef abweist, als sie in Bethlehem eine Unterkunft suchen.

»Alles belegt hier!« Rumms – Tür zu!
»Lange Reise hinter euch? Ist doch nicht mein Problem!« Wamm – Tür zu!
»Könnt ihr wenigstens ordentlich zahlen? Nein? Dachte ich mir doch!«
Peng – Tür zu!
»Nachkomme von König David? Haha – kann ja jeder behaupten!«
Krach – Tür zu!
»Ihr bekommt ein Kind? Das hat mir gerade noch gefehlt!« Quiiietsch – Tür fast zu ... »Na jaaaa – wenn's unbedingt sein muss, dann nehmt halt den Stall ...!«

Maria legte das Kind in eine Krippe, so schreibt der Evangelist Lukas, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Lukas' Erzählung legt den Schluss nahe, dass Bethlehem im Ausnahmezustand ist, durch eine riesige Reisewelle zur römischen Volkszählung, so überfüllt wie die Leipziger City an Adventssamstagen – da kann man sich die Geschichte der frustrierenden Herbergssuche gut ausmalen. Und klar, dass in vielen Krippenspielen der harteherzige Wirt schlecht wegkommt, der für Gottes Sohn so gar keinen Platz hat.

Oder könnte sich die Szene so abgespielt haben? »Tut mir schrecklich Leid, Ihr seht doch, was hier los ist! Oh nein, das Kind kommt? Na gut, kommt erst-

mal rein, auch wenn's eng ist – Ihr da, könnt ihr ein bisschen zusammenrücken? Da hinten bei den Tieren ist noch ein Eckchen ... Mal sehen, ob ich noch irgendwo eine Decke auftreiben kann – geht es so?« Dann hätte die Krippe, die zum Bettchen für den neugeborenen Jesus wurde, nicht in einem abgelegenen Stall gestanden, sondern in einem überfüllten Wohnhaus, in dem Menschen und Vieh unter einem Dach lebten. Zur Zeit Jesu waren solche Häuser nicht unüblich.

Kein Platz, außer im Notquartier: das erleben gerade abertausende Menschen, die zu uns nach Deutschland kommen, weil sie in Syrien, Afghanistan, Eritrea oder wo auch immer sie herkommen, um Leib und Leben fürchten. Zu Hun-

dernten oder Tausenden auf Feldbetten in Sport- oder Messehallen erleben sie Enge und Aggression, überforderte Behörden und Ungewissheit, wie es weitergeht – aber auch Menschen, die versuchen, aus Notlösungen das Bestmögliche zu machen, indem sie die Neuankömmlinge willkommen heißen, das Nötigste zum Leben spenden, mit ihnen spielen oder Deutsch lernen.

Eine runde Million Flüchtlinge in diesem Jahr in Deutschland aufzunehmen, zu versorgen, bei der Integration zu begleiten – »Wir schaffen das«, hat die Bundeskanzlerin gesagt. Doch seither meinen auch viele Politiker: Unsere Möglichkeiten sind begrenzt, wir haben keinen Platz für alle. Und erschreckend aggressiv war die Botschaft bei vielen Demonstrationen, in hasserfüllten Internet-Kommentaren oder sogar bei Anschlägen: Ihr gehört nicht zu uns, wir wollen euch hier nicht haben!

Die Geschichte, wie Maria und Josef in Bethlehem keine Herberge finden, kommt außer bei Lukas in keinem anderen Evangelium vor. Oder – irgendwie – am Anfang des Johannes-Evangeliums. Johannes berichtet zwar nicht von Jesu Geburt, aber davon, wie Gott in die Welt kommt: in seine, von ihm geschaffene Welt – und seine Geschöpfe weisen ihn ab. »Die Seinen nahmen ihn nicht auf«,

steht da. Dahinter steckt viel mehr als die vergebliche Quartiersuche. Platz für Jesus, für Gottes Sohn – na sicher, das kann das Dach über dem Kopf, das Bett zum Schlafen sein, aber vor allem, dass in Kopf, Herz und Seele noch Platz bleibt und nicht alles von Weihnachtsglitzer, Konsum und Dezember-Stress blockiert ist.

Auch im Matthäusevangelium kommt der kleine Jesus mit seinen Eltern in große Not: Um den Kindermord-Plänen des Königs Herodes zu entkommen, müssen sie über Nacht aus Bethlehem fliehen; in Ägypten finden sie schließlich Zuflucht. Und der erwachsene Jesus erklärt später: Wer Not leidenden Menschen hilft, hilft auch mir. So urteilt der »Menschensohn« am Ende aller Zeiten zum Beispiel danach, ob jemand Fremde aufnimmt oder nicht (Mt 25,35).



www.groedner-schnitzereien.de

»Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan«,

heißt es dort – und die Bibel unterscheidet hier auch nicht danach, an welchen Gott dieser Mensch in Not glaubt oder auch nicht.

Nehmt Fremde auf, wenn sie zu euch kommen, behandelt sie fair – das Thema zieht sich durch die ganze Bibel. Im Hebräerbrief steht es so: »Gastfrei zu sein vergesst nicht, denn dadurch haben manche ohne ihr Wissen Engel beherbergt« (Hebr 13,2). Solche Kontakte können also in beide Richtungen segensreich wirken.

Um Bibelworte wie dieses in Taten umzusetzen, stellt unsere Gemeinde zum Beispiel Räume zur Verfügung, in denen Flüchtlinge Deutschkurse besuchen. Mit Kollekten unterstützt sie auch die Ökumenische Flüchtlingshilfe Leipzig. Und sicher ist noch vieles mehr nötig, um Raum für besondere Gäste zu haben.

Das gilt zu Weihnachten und auch das weitere Jahr über – zum Beispiel ab Aschermittwoch: Am 10. Februar 2016 beginnt wieder die Fastenaktion »Sieben Wochen ohne« 2016 unter dem Motto »Großes Herz – 7 Wochen ohne Enge«.

Friederike Ursprung

Stipendiat des Gustav-Adolf-Werks ist Praktikant in unserer Gemeinde

ROLAND VÉKONY



Ich heiße Roland Vékony. Wegen meines Vornamens fragen mich viele Deutsche, ob ich vielleicht auch aus Deutschland komme. Aber ich bin ein Ungar. Trotzdem lebe ich nicht in Ungarn, sondern in Rumänien, da dort auch viele Ungarn leben. Ich komme aus dem nord-westlichen Teil des Landes, aus einer kleinen

Stadt, die Baia Mare heißt. Vielleicht ist dieser Ort nicht so bekannt, trotzdem zählt er zu den wichtigen historischen Städten Europas, weil von hier viele berühmte Personen stammen, wie z. B. die Mutter des Königs Mathias Hunyadi. Baia Mare ist nicht weit von Klausenburg (Cluj-Napoca), der Hauptstadt von Siebenbürgen, entfernt.

In Rumänien ist die Reformierte Kirche eine Minderheit. Ich bin auch reformierter Christ, aber ich denke, dass Gott in jeder christlichen Religion gefunden werden kann.

In Klausenburg studiere ich an der Protestantisch-Theologischen Fakultät und bin im letzten Studienjahr, das ich in Leipzig abschließen kann. Seit Anfang September bin ich nun in Leipzig und werde hier ein ganzes weiteres Jahr Theologie studieren. Ich bin Gott

sehr dankbar und natürlich auch dem Gustav-Adolf-Werk (GAW), dass ich die Möglichkeit habe, im Ausland zu studieren. Es ist sehr wichtig für mich, einen Erfahrungsaustausch im Ausland zu haben, denn dies verbreitert sowohl meine theologischen Kenntnisse, als auch meinen Horizont. Mein erlangtes Wissen kann mir daheim als Pfarrer in Siebenbürgen sehr nützlich sein.

Aber was nützt die Theorie, wenn man nicht die Praxis des Leben nachweisen kann? Deshalb ist unser Jahr so geplant, dass wir Stipendiaten auch ein Praktikum bei einer Kirchengemeinde in Leipzig machen werden. Es freut mich sehr, mein Praktikum in der Evangelisch Reformierten Kirche verwirklichen zu dürfen. Ich hoffe, dass ich mit vielen von Ihnen persönlich ins Gespräch kommen kann.

Roland Vékony

Jahreslosung 2016

GOTT SPRICHT • ICH WILL EUCH TRÖSTEN, WIE EINEN SEINE MUTTER TRÖSTET. (Jes 66,13)

Jede Mutter kennt das (und jeder Vater wohl auch): trotz ständiger Ermahnungen wollen die Kinder einfach nicht hören! Irgendwann kommt dann, was kommen muss: die Kinder bringen sich in Schwierigkeiten.

Und die Mutter? Wird bestimmt irgendwann eine Gardinenpredigt halten, aber erst mal nimmt sie das Kind in den Arm, trocknet die Tränen, pustet vielleicht auf das aufgeschlagene Knie oder den verbrannten Finger – und meist ist das Schlimmste dann schnell vorbei.

Am Ende des Jesaja-Buchs nimmt Gott eine mütterliche Rolle ein. Immer wieder hat der Prophet in seinem Namen gepredigt und gemahnt, dass Gottes Volk auf einem falschen Weg war: Sie haben sich mit Mächten verbündet, von denen sie mehr Hilfe erhofften als von Gott; sie verehrten sogar fremde Götter. Das ging nicht gut; sie sind aus ihrer Heimat in die Gefangenschaft verschleppt worden. Nun scheint ihre Welt zusammengebrochen.

Doch so verzweifelt sie sich fühlen: Gott hat sie nicht verlassen. Die späten Kapitel des Jesaja-Buches stecken voller Prophezeiungen einer besseren Zukunft, eines göttlichen Friedensreiches. Gott ist treu, verkündet Jesaja – so wie auch eine Mutter immer wieder bereit ist, ihre geliebten Kinder tröstend in den Arm zu nehmen, selbst wenn sie noch so schlimme Nervensägen sind, noch so große Fehler machen, noch so ungehorsam sind.

»Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet« – das bedeutet mehr als ein paar liebe Worte oder ein Pflaster, das Schmerzen schnell vergessen lässt. Gottes mütterlicher Trost bietet Schutz und Zuflucht selbst da, wo ein ganzes Volk verzweifelt am Boden liegt. Nein, Jesaja verschweigt nicht, dass das Volk seine Lage selbst mit verschuldet hat – oft genug hat er Gottes Ermahnungen wiedergegeben. Aber das gegenwärtige Elend ist ja nicht das, was Gott für seine Kinder wollte – er will

Gutes für sie. Also ist auch Platz da für mütterlichen Trost, der neue Hoffnung schenkt. Und auch wenn Menschen diese immer wieder neue Geduld oft schwer fällt: Bei Gott hört sie nie auf.

Friederike Ursprung



Motiv von Stefanie Batlinger, Mössingen, www.verlagambirnach.de

Themenjahr 2016

REFORMATION UND DIE EINE WELT

© Beckdesign GmbH, Quelle: ekd

»Reformation und die Eine Welt« – im Jahr vor dem Reformationsjubiläum 2017 lenkt das Themenjahr die Aufmerksamkeit auf die weltweite Wirkung der Reformation, die in ihrer Vielfalt bis heute anhält.

»Was wir heute im Rückblick als »Reformation« bezeichnen und manchmal etwas vereinfacht allein mit den Ereignissen vor 500 Jahren in Wittenberg in Verbindung bringen, hat eine globale Wirkung erzielt. Über 400 Millionen Menschen weltweit verbinden ihre geistig-

religiöse Existenz mit dem reformatorischen Geschehen, das nicht nur von Wittenberg, sondern auch von anderen europäischen Städten und Regionen ausging«, schreibt der Vorsitzende des Rates der EKD, *Heinrich Bedford-Strohm* in seinem Vorwort zum EKD-Themenmagazin. »Reformation und die Eine Welt lenkt den Blick auf die heutige »Reformationsbedürftigkeit« unseres Handelns, unseres Verhaltens in der Welt«.

Das Themenmagazin porträtiert auch reformatorische Persönlichkeiten aus verschiedenen Kontinenten. Eine davon ist *Amy Carmichael* (1867–1951).

Die Beschützerin

Amy Carmichael stammte aus Nordirland. Sie war presbyterianische – also reformierte – Christin. Früh entdeckte sie, dass ihr die Armen und vor allem benachteiligte Kinder und Frauen am Herzen lagen. In ihrem Heimatort in Nordirland bot sie Arbeiterkindern ein

geistliches Zuhause an – »Amys Wellblech-Stiftshütte«. In Manchester missionierte sie in den Armenvierteln der Fabrikarbeiter, bereitete sich dann in London auf ihren Einsatz in Asien vor. Nach einem kurzen Aufenthalt in Japan lebte sie im südlichen Indien. Dort kümmerte sie sich besonders um die Verbesserung des Lebens von Mädchen. In Tamil Nadu gründete sie einen Zufluchtsort für Kinder. Um den Menschen in Indien näherzukommen und zu zeigen, dass sie deren Kultur respektierte, trug sie selbst traditionelle Kleidung. Neben ihrer sozialen und missionarischen Arbeit veröffentlichte sie viele Bücher. Ihr Grabstein in Indien ist eine Vogeltränke und trägt als Aufschrift das tamilische Wort für »Mutter« (vgl. *Veronika Ullmann*, www.reformation-und-die-eine-welt.de).

Das Themenjahr »Reformation und die Eine Welt« wurde am 31. Oktober 2015 im französischen Straßburg eröffnet.

Elke Bucksch

Hilfe für Flüchtlinge

DIAKONISCHES HANDELN IN UNSERER GEMEINDE

Seit Monaten erreichen uns täglich neue Meldungen über Flüchtlingsströme, die sich vom Nahen und Mittleren Osten oder aus Afrika auf den Weg nach Europa machen. Unter lebensbedrohlichen Umständen fliehen Menschen vor Krieg und Menschenrechtsverletzungen in ihren Heimatländern und suchen Zuflucht in Europa. Auf dem Land- und auf dem Seeweg ziehen die Vertriebenen Richtung Südosteuropa und weiter nach Deutschland und in andere EU-Staaten. Die Mehrheit der Geflüchteten ist mittellos; auf dem Weg benötigen sie Wasser und medizinische Versorgung, im Asylverfahren Unterkunft und Begleitung.

»Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen.« (Mt 25, 35)

Den Menschen auf der Flucht gastfreundlich zu begegnen ist auch Aufgabe der Kirchengemeinden. In Leipzig haben sich in den vergangenen Monaten viele Christen ehrenamtlich engagiert, um den Flüchtlingen zu helfen. Dabei sind Informationen über die Gründe der Flucht und über die aktuelle Lage der Geflüchteten ebenso wichtig wie realistisch Handeln für die Menschen. In

einem Geistlichen Gesprächsabend am 24. November 2015 informierte der Leiter der Ökumenischen Flüchtlingshilfe Leipzig, *Holger Simmat*, über die aktuelle Lage in den Flüchtlingsunterkünften, über Fluchtursachen und menschliche Schicksale.

Bereits im September hatte das Konsistorium unserer Kirche beschlossen, die Gemeinderäume an zwei Vormittagen in der Woche für Sprachunterricht für Flüchtlingsfamilien zu öffnen. Kurse für ehrenamtliche Helfer werden vom Flüchtlingsrat Leipzig in unseren Räumen durchgeführt. Gemeindeglieder geben Kleiderspenden für die Vertriebenen, die oft ohne Schuhe und nur mit der Kleidung, die sie tragen, in Leipzig ankommen.

Seit dem Erntedankfest sammelt unsere Gemeinde im Gottesdienst eine zweite Kollekte für die Flüchtlingshilfe. Auch Wohnraum im Leipziger Osten konnte an anerkannte Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak vermittelt werden.

»Die Aufnahme der Flüchtlinge wird kein Sonntagsspaziergang«, sagt Caritas-Präsident Peter Neher. Auch in diesem Wissen hat die Gesamtsynode

der Evangelisch-reformierten Kirche einen Sonderfonds zur Unterstützung von Flüchtlingen eingerichtet, der den Kirchengemeinden helfen soll in ihrem Engagement für Flüchtlinge, die bei uns eine vorübergehende oder dauerhafte Bleibe suchen.

Gebet und diakonisches Handeln für den hilfsbedürftigen Nächsten ist ein tief verwurzelter Teil des Gemeindelebens in unserer Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Diakonie kümmern sich nach besten Kräften um arme, kranke und einsame Gemeindeglieder. *Diakoniehelfer* besuchen die Menschen, hören ihnen zu und vermitteln Hilfe. Vielen älteren oder von Armut betroffenen Gemeindegliedern konnte dadurch geholfen werden. Bis heute ist jeder, der als Diakoniehelfer mithelfen möchte, herzlich willkommen. Die Unterstützung von vor Krieg und Terror geflohenen Menschen ist auch für unsere Reformierte Gemeinde eine aktuelle Herausforderung. Möge Gott uns dazu Mut, Hoffnung und Besonnenheit schenken!

Elke Bucksch

Brot für die Welt-Aktion 2015/16

NAVDANYA • NEUN SAMEN



© Thomas Lohmes/Brot für die Welt

Dr. Vandana Shiva, Trägerin des Alternativen Nobelpreises, inspiziert eine Navdanya-Farm.

Auch dieses Jahr werden die Kollekten der evangelischen Advents- und Weihnachtsgottesdienste in Deutschland für »Brot für die Welt« gesammelt.

Beim Kampf gegen Hunger und Mangelernährung hilft zum Beispiel die Organisation *Navdanya* im nordindischen Bundesstaat Uttarakhand. Der Name ist Hindi und bedeutet »neun Samen«. Er steht symbolisch für die biologische und kulturelle Vielfalt unserer Erde.

Gegründet wurde die Organisation Anfang der 1990er-Jahre von *Dr. Vandana Shiva*, einer weltweit anerkannten Wissenschaftlerin und Umweltaktivistin. Mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern kämpft sie gegen die vom indischen Staat geförderte und von multinationalen Konzernen kontrollierte industrielle Landwirtschaft, die auf einem hohen Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden sowie auf Monokulturen basiert.

»Viele Bauernfamilien in Indien bauen nur noch eine einzige Pflanze an, zum Beispiel Baumwolle«, klagt Vandana Shiva. »Um sich das teure Hybridsaatgut sowie chemische Mittel leisten zu können, verschulden sie sich. Kommt dann eine Missernte, können sie ihre Schulden nicht mehr zurückzahlen – und haben zudem nichts zu essen, weil sie keine Nahrungspflanzen für den Eigenbedarf mehr anbauen.«

Die Kleinbauernfamilien im Projektgebiet bekommen von Navdanya nicht nur traditionelle Saatgutsorten zur Verfügung gestellt, sondern lernen auch, wie nachhaltiger, ökologischer Anbau funktioniert und worauf es für gesunde Ernährung ankommt. So können sich viele Familien weitgehend selbst versorgen, sind gesünder und leistungsfähiger.

Friederike Ursprung/Karin Billanitsch

www.brot-fuer-die-welt.de

Startsignal für die Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK)

WGRK FREUT SICH AUF WELTTREFFEN IN LEIPZIG



Quelle: WGRK

In Gegenwart von Oberbürgermeister *Burkhard Jung* und Vertretern der evangelischen Kirchen in Leipzig und Sachsen unterzeichneten am 21. September 2015 in feierlichem Rahmen Generalsekretär der Weltgemeinschaft, *Chris Ferguson*, und Geschäftsführer *Markus Geisenberger* von der Leipziger Messe den Veranstaltungsvertrag für die Generalversammlung der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen in der reformierten Kirche in Leipzig. Die Generalversammlung ist das höchste Leitungsorgan der Weltgemeinschaft, die etwa 80 Millionen Christen in aller Welt vertritt (vgl. *Glaube und Freiheit*, 4–2015).

Generalsekretär Ferguson hob die Begeisterung hervor, mit der die deutschen Mitgliedskirchen die Generalversammlung nach Deutschland eingeladen haben, und bedankte sich bei der Leipziger Gemeinde für die tatkräftige Unterstützung.

Die Versammlung im Sommer 2017 steht unter dem Thema

»*Lebendiger Gott, erneuere und verwandle uns*«

und wird sich mit Fragen von Gerechtigkeit, Einheit der Kirchen und Erneuerung der Welt auseinandersetzen. Zu erwarten ist eine deutliche Botschaft an die Öffentlichkeit hinsichtlich drängender gegenwärtiger Herausforderungen. Über 1 000 Delegierte, Beobachter, Mitarbeitende und Gäste aus 108 Ländern werden in Leipzig zusammenkommen. Damit ist die Generalversammlung die größte Veranstaltung, die in Deutsch-

land von einer internationalen kirchlichen Organisation im Jahr des Reformationsjubiläums durchgeführt wird. In seiner Ansprache beschrieb Oberbürgermeister *Burkhard Jung* Leipzig als eine säkulare Stadt, in der nur noch 15 % der Bevölkerung einer christlichen Kirche angehören. Dennoch freuten sich die Leipziger auf die Generalversammlung: Zum einen habe die Stadt als traditionsreicher Messeort gerne die Welt bei sich zu Gast. Zum anderen trauten die Leipziger der Kirche etwas zu. Auch wenn sie nicht dazu gehörten, glaubten sie doch, dass die Kirche wichtige Dinge bewege.

Martin Henker, Superintendent des ev.-luth. Kirchenbezirks Leipzig, stellte fest, dass die Stadt Leipzig und besonders die Evangelisch Reformierte Kirche in der Stadt ein guter Ort für die Generalversammlung sei. Die reformierte Gemeinde habe eine wichtige Rolle im Vorfeld der friedlichen Revolution im Jahr 1989 gespielt. Als die Montagsgebete in der Nikolaikirche überfüllt waren, sei sie die erste Kirche gewesen, die ihre Türen für weitere Friedensgebete geöffnet habe. Der damalige *Pfarrer Sievers* habe einem Kamerateam den Zugang zum Turm der Kirche ermöglicht, um am 7. Oktober 1989 die bis dahin größte Demonstration zu filmen. Diese Aufnahmen wurden dem westdeutschen Fernsehen zugänglich gemacht und gaben den Ereignissen in Leipzig eine weltweite Öffentlichkeit.

Sabine Dreßler, Referentin für Ökumene beim Reformierten Bund, ging auf das Thema der Generalversammlung ein

(von links nach rechts): Präses *Simon Froben*, Evangelisch reformierte Kirche, Synodalverband XI; *Hanns Lessing*, Koordinator für die Generalversammlung WGRK; Superintendent *Martin Henker*, Evangelisch-Lutherischer Kirchenbezirk Leipzig; Pastorin *Elke Bucksch*, Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig, *Chris Ferguson*, Generalsekretär WGRK; *Sabine Dreßler*, Referentin für Ökumene beim Reformierten Bund; *Markus Geisenberger*, Geschäftsführer Messe Leipzig; Oberlandeskirchenrat *Dietrich Bauer*, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsen

und betonte, dass reformiert zu sein bedeute, die Zeichen der Zeit wahrzunehmen und in die gegenwärtige Situation hinein den christlichen Glauben zu bekennen und zu leben. Die Geschichte der Reformierten Kirchen sei geprägt von Migrationserfahrungen und der Suche nach Zufluchtsorten. Angesichts der heutigen Situation von Flüchtlingen weltweit fordere der Reformierte Bund die Generalversammlung auf, im Sinne des biblischen Gebots der Nächsten- und Fremdenliebe das Thema Migration und Flucht in das Zentrum ihrer Arbeit zu rücken und die Kirchen vor Ort für diese Arbeit auszurüsten.

Pastorin *Elke Bucksch* verwies auf die Geschichte der Gemeinde in Leipzig, die durch Zuwanderung von reformierten Flüchtlingen entstanden sei. In dieser Tradition verstehe sich die Gemeinde als ein gastfreundlicher Ort und freue sich auf die vielen Menschen, die im Jahr 2017 zur Generalversammlung kommen werden. In Leipzig hat sich bereits eine Gruppe von Freiwilligen gebildet, um die Delegierten zu empfangen und die Versammlung praktisch vorzubereiten.

Philip Tanis



10. Musikfestival »Klassik für Kinder«

HOCHZEITEN IN GRAFENSCHLOSS UND ELFENWALD

Felix Mendelssohn Bartholdys Hochzeitsmarsch kennt wohl jeder. Zum diesjährigen Musikfestival »Klassik für Kinder« erklang im samstäglichen Nachtkonzert das ganze Werk, zu dem er gehört: Mendelssohns Vertonung von William Shakespeares Komödie »*Ein Sommernachtstraum*«. Zur Musik des Orchesters am Fürstenhof erzählte Kolbold *Puck* vom Verwirrspiel um Liebe, Streit und Überraschungen unter Menschen und Elfen. Kleine und große Besucher freuten sich an seiner Darstellung mit Perücken, Masken und vielen Gags. Die Tanzkinder vom Tanzraumkollektiv rundeten das Programm ab.

Schon am Vortag ging es um Irrungen und Wirrungen der Liebe: bei Mozarts »*Hochzeit des Figaro*« mit den Chören Cantare e.V. und Schola Cantorum und Musikern der Musikalischen Komödie Leipzig – seit Jahren treue, bewährte Partner bei »Klassik für Kinder«. Mit Bühnenbildnerin Carla Graupe hatten Kinder zuvor ein Bühnenbild erstellt, das die Kirche mit Wandteppich und riesigem Kronleuchter zum Schloss des Grafen Almaviva machte. Auch bei der Oper untermalten Tanzkinder die Handlung.

Eine gemeindeeigene Gruppe trug zum Konzert am Samstagnachmittag bei: Die Kinder vom »Cirque de l'Église« sorgten für Augenschmaus bei »*Zirkus, Zauber und Gesang*«. Hier präsentierten Nachwuchskomponisten zwischen 14 und 18 Jahren ihre selbst geschriebenen Chorstücke – gesungen von einem eigens dafür zusammengestellten Kammerchor.

Als Abschlusskonzert standen am Sonntag Auszüge aus Joseph Haydns Oratorium »*Die Schöpfung*« auf dem Programm, gesungen von der Kantorei unserer Gemeinde und dargestellt in prächtigen Bildern vom Kinderatelier KAOS e.V. Zusätzlich trugen Familien aus Syrien und Afrika zum Programm bei: mit Schöpfungs-Liedern aus ihren Kulturen.

Zum zehnten Mal war »Klassik für Kinder« ein Wochenende voll Musik und Kreativität – und voll Engagement. Ein herzlicher Dank gebührt allen Partnern und Sponsoren, allen ehrenamtlichen Helfern – und besonders Kantorin *Christiane Bräutigam!*



Fotos: Gert Mothes



Die »Weihnachtsgeschichte« nach Carl Orff

KRIPPENSPIEL ZU HEILIGABEND

Fotos: Marcus Karsten



Nun beginnt wieder die Zeit der Vorfreude, des Wartens und der Besinnung. Wir freuen uns auf Weihnachten und so wollen wir auch in diesem Jahr wieder ein Krippenspiel im Familiengottesdienst zu Heiligabend um 15.00 Uhr zur Aufführung bringen.

Wir laden alle Kinder herzlich zum Mitmachen ein!

Die Kurrendeproben zum Krippenspiel finden dienstags von 17.00 Uhr bis 17.45 Uhr statt.

Von 16.15 Uhr bis 17.00 Uhr sind alle Kinder eingeladen zur Christenlehre. Auch hier bereiten wir uns auf die Adventszeit und Weihnachten vor. Mit Basteln, Plätzchen und Kerzenlicht feiern wir Advent.

Die Generalprobe für unser Krippenspiel findet am Dienstag, den 22.12.2015 von 14.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr statt. In den Pausen stehen Saft und Adventsbäckereien für alle großen und kleinen Darsteller bereit.

Kinder, die gerne beim Krippenspiel mitmachen möchten, wenden sich bitte an Pastorin Bucksch oder Kantorin Bräutigam.

Weihnachtskonzert

WEIHNACHTSORATORIUM • KANTATEN I – III JOHANN SEBASTIAN BACH

Samstag

12.12.2015 • 19.30 Uhr

Viktorija Kaminskaite – Sopran, **Claudia Zeiner** – Alt,
Falk Hoffmann – Tenor, **Felix Plock** – Bass

Kantorei der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig,
Barockorchester am Fürstenhof
Leitung: *Christiane Bräutigam*

KONZERTKARTEN •

Kat. 1 Premium • 20,- € (ermäßigt 15,- €), **Kat. 2** • 12,- € (ermäßigt 8,- €)
Vorverkauf in der Kanzlei der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig,
bei der **Musikalienhandlung M. Oelsner** oder an der **Abendkasse**

ORATORIUM,
Welches
Die heilige **W**eyhnacht
über
In beyden
Saupt-Kirchen
zu Leipzig
muficiret wurde.
—••—
ANNO 1734.

DER KIRCHENBEITRAG • FINANZIELLES RÜCKGRAT DER GEMEINDE

Seit ihrer Gründung im Jahr 1700 zieht unsere Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig den Kirchenbeitrag ihrer Mitglieder selbst ein. Das ist eine Besonderheit, denn die Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig hat die Kirchensteuerverwaltung nicht – wie etwa die lutherischen Kirchengemeinden – auf den Freistaat Sachsen übertragen.

Jedes Jahr im November wird die sogenannte »Selbsteinschätzung« an alle erwachsenen Gemeindeglieder versandt mit der Bitte, den Mitgliedsbeitrag von 1 % bis 2 % des Bruttojahreseinkommens anzugeben und als »Kirchensteuer« an die Gemeinde zu überweisen. Damit liegt der Kirchenbeitragsatz der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig unter der Kirchensteuer, die etwa bei Evangelisch-lutherischen Christen automatisch vom Arbeitgeber im Lohnsteuerabzugsverfahren einbehalten wird.

»Der Kirchenbeitrag ist notwendig für eine lebendige Gemeindearbeit«

Der Kirchenbeitrag der Evangelisch Reformierten Gemeindeglieder kommt in Leipzig direkt der Gemeindearbeit vor Ort zugute. Jedes Gemeindeglied kann somit unmittelbar nachvollziehen, dass mit seinem finanziellen Beitrag

- die mildtätige Arbeit in der Gemeindediakonie zur Unterstützung von armen und kranken Gemeindegliedern oder kinderreichen Familien,
- die Kinder- und Jugendarbeit,
- die kirchenmusikalische Arbeit und
- die bauliche Erhaltung des Kirchengebäudes bezahlt wird.

Zu einem großen Teil wird die Gemeindearbeit von Mitgliedern getragen, die sich ehrenamtlich einsetzen. Dafür sind wir sehr dankbar. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement ist Gemeindeleben nicht möglich. Dennoch sind für eine kontinuierlich funktionierende Gemeindearbeit auf hohem Niveau auch die Hauptamtlichen nötig: die Pfarramtssekretärin, die Hausmeisterin und Küsterin, die Kantorin. Die Stelle der Pastorin wird von der Evangelisch-reformierten Landeskirche finanziert.

Wir bitten alle erwachsenen Gemeindeglieder

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Ihrer Kirche und nehmen Sie Ihre Verantwortung wahr, dieses bewährte Kirchenbeitrags-System fortzuführen, damit wir auch in Zukunft ein vielfältiges und ansprechendes Gemeindeleben in der Evangelisch Reformierten Kirche für viele erfahrbar machen können.

Für das Konsistorium: Pastorin Elke Bucksch

Einkünfte aus	
• Bruttoarbeitslohn	
• selbständiger/freiberuflicher Tätigkeit	
• sonstige Einkünfte (z. B. Renten)	
ergeben den Gesamtbetrag der Einkünfte	zu zahlender
= Bruttojahreseinkommen	Kirchenbeitrag
10.000 €	100 € – 200 €
12.500 €	125 € – 250 €
15.000 €	150 € – 300 €
17.500 €	175 € – 350 €
20.000 €	200 € – 400 €
22.500 €	225 € – 450 €
25.000 €	250 € – 500 €
27.500 €	275 € – 550 €
30.000 €	300 € – 600 €
35.000 €	350 € – 700 €
40.000 €	400 € – 800 €
45.000 €	450 € – 900 €
50.000 €	500 € – 1.000 €
55.000 €	550 € – 1.100 €
60.000 €	600 € – 1.200 €
65.000 €	650 € – 1.300 €
70.000 €	700 € – 1.400 €
75.000 €	750 € – 1.500 €
80.000 €	800 € – 1.600 €
90.000 €	900 € – 1.800 €
100.000 €	1.000 € – 2.000 €
110.000 €	1.100 € – 2.200 €
120.000 €	1.200 € – 2.400 €
130.000 €	1.300 € – 2.600 €
140.000 €	1.400 € – 2.800 €
150.000 €	1.500 € – 3.000 €

Beispielsrechnung 5.000 € Bruttojahreseinkommen

1 % Kirchenbeitrag: (5.000 € x 1) : 100 = 50 €

2 % Kirchenbeitrag: (5.000 € x 2) : 100 = 100 €

EINLADUNG ZUR WINTERRÜSTZEIT

Vom 6. bis 11. Februar 2016 sind alle Kinder der dritten bis sechsten Klassen herzlich eingeladen zur Winterrüstzeit im Forsthaus Oberwaiz bei Bayreuth. Wie in jedem Jahr wollen wir auch bei dieser Rüstzeit viel miteinander erleben: Wir gehen wandern in der winterlichen Landschaft der fränkischen Schweiz, wir singen, beten und spielen, und erleben biblische Geschichte hautnah.

Die gemeinsamen Mahlzeiten in der gemütlichen Forsthausküche, die Spieleabende und das Schwimmen in der Therme Obernsees sind seit vielen Jahren ein großartiges Erlebnis für alle großen und kleinen Teilnehmer der Rüstzeit. Ein Team von jugendlichen und erwachsenen Betreuern rund um Pastorin Bucksch leitet die Winterrüstzeit.

Im Familiengottesdienst am Sonntag, den 6. März 2016 um 10.00 Uhr werden Kinder und Mitarbeitende eine Bibel-Geschichte für Eltern, Großeltern, Geschwister und Gemeinde aufführen.

Pastorin Elke Bucksch

Anmeldungen zur Winterrüstzeit nimmt ab sofort die Kanzlei unserer Kirche entgegen (Info zum Forsthaus: www.oberwaiz.de).

BIBELABSCHRIFT • CODEX LIPSIENSIS

Am Sonntag, den 20.12.2015 laden wir ab 11 Uhr noch einmal ganz herzlich zum Abschreiben der Bibelzeilen ein (vgl. *Glaube und Freiheit 4–2015*). Wir hoffen, die uns zugewiesenen Abschnitte fertigstellen zu können.

Termin 20.12.2015, 11.00 Uhr im Gemeindeforum

Zum Weltgebetstag 2016 aus Kuba

NEHMT KINDER AUF UND IHR NEHMT MICH AUF

Kuba ist im Jahr 2016 das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Die größte und bevölkerungsreichste Karibikinsel steht im Mittelpunkt, wenn am Freitag, den 4. März 2016, Gemeinden rund um den Erdball Weltgebetstag feiern. Texte, Lieder und Gebete dafür haben über 20 kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt. Unter dem Titel »Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf« erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land. Von der »schönsten Insel, die Menschengenossen jemals erblickten« schwärmte Christopher Kolumbus, als er 1492 im heutigen Kuba an Land ging. Mit subtropischem Klima, weiten Stränden und ihren Tabak- und Zuckerrohrplantagen ist die Insel ein Natur- und Urlaubsparadies. Ihre 500-jährige Zuwanderungsgeschichte hat eine kulturell und religiös vielfältige Bevölkerung geschaffen. Der Großteil der über 11 Mio. Kubanerinnen und Kubaner ist röm.-katholisch. Eine wichtige Rolle im spirituellen Leben vieler Menschen spielt die afrokubanische Santería. Der sozialistische Inselstaat ist nicht erst seit Beginn der US-kubanischen Annäherung Ende 2014 ein Land im Umbruch – mit seit Jahren wachsender Armut und Ungleichheit.

Im Gottesdienst zum Weltgebetstag 2016 feiern die kubanischen Frauen mit uns ihren Glauben. Jesus lässt im zentralen Lesungstext ihrer Ordnung (Mk 10, 13–16) Kinder zu sich kommen und segnet sie. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Weltgebetstagsfrauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

FRÜHSTÜCKSTREFFEN FÜR FRAUEN ZUM WELTGEBETSTAG



Am Sonnabend, den 27. Februar 2016 laden wir wieder ein zum Frühstückstreffen für Frauen. Von 9.30 Uhr bis 12.00 Uhr wollen wir in unserer Kirche – bei Kaffee und frischen Brötchen – auf das Anliegen der kubanischen Frauen hören, Fotos von der karibischen Insel sehen, gemeinsam singen und beten.

Es wird um Anmeldung bis Montag, den 22. Februar 2016 in der Kanzlei gebeten.

Elke Bucksch

Frauenfrühstück 27.02.2016, 9.30 – 12.00 Uhr im Gemeindeforum

WINTERKIRCHE

Auch im bevorstehenden Winter werden wir vom 7. Januar bis 28. Februar 2016 zur Winterkirche wieder in die Gemeindeforum »umziehen«. In den vergangenen Jahren konnte unsere Gemeinde mit dieser Maßnahme Heizkosten senken und damit bei den Ausgaben für Heizung und Energie in Kirche und Gemeindeforum deutlich sparen. Die Wintergottesdienste werden von vielen Gemeindegliedern als Bereicherung erfahren: Man kommt sich näher und die musikalische Begleitung am Flügel stärkt den Gemeindegottesdienst! Die gut besuchten Gottesdienste sollen wieder in den oberen Gemeindeforum gefeiert werden.

Leipzig, 16.07.2015 – 15.10.2015

AUS DEN KIRCHENBÜCHERN •



KIRCHENGEMEINDE CHEMNITZ-ZWICKAU



Fotos: Ger... rinde Chemnitz

GÄSTE AUS TOGO IN CHEMNITZ UND IN BAYERN

Mitte Oktober feierte die Gemeinde einen ungewöhnlich lebhaften und vielsprachigen Gottesdienst. Der Anlass dafür war der Besuch des Inspecteurs Pastor *Kwaku Mensah* und des Rechners *Kwami Amouzou* unserer togoischen Partnerregion, der Zentralregion der Evangelisch-presbyterianischen Kirche in Togo. Beide Vertreter nahmen zunächst an der Synode unseres Synodalverbandes in Marienheim teil (s. *Bild oben*), bevor sie dann neben Chemnitz noch weitere reformierte Gemeinden in Bayern besuchten.

Der Gottesdienst im Chemnitzer Gemeindehaus war sehr spontan und fröh-

lich. Bibeltexte und Glaubensbekenntnisse wurden auf Deutsch, Französisch und der westafrikanischen Sprache Ewe gelesen, die Predigt wurde übersetzt, und beide Gäste sangen zum Abschluss das alte deutsche Kirchenlied »Lobe den Herren« auf Ewe. Anschließend gab es noch viel Gesprächsstoff zum Kirchenkaffee.

Das Besuchsprogramm führte die beiden Gäste in der Woche danach ins Mauermuseum Mödlareuth, ins Freizeitheim Oberwaiz, zu einem Gesprächsabend in die Bayreuther Kirche, auf das Dach der Baustelle der abgebrannten St.-Martha-Kirche in Nürnberg, zu Se-

norenkreisen in der Nürnberger und Münchner Gemeinde sowie in einen Kindergarten und einen Konfirmandenkurs in den Allgäuer Gemeinden. Im Allgäu konnten sie auch zwei Milchviehbetriebe besichtigen: einen Ökohof mit 80 Kühen und eine industrielle Anlage mit über 1500 Tieren. Pfarrer Thoralf Spiess begleitete die Gäste über den gesamten Zeitraum bis zu ihrem Rückflug nach Togo.

Thoralf Spiess

GEMEINDEFEST AM REFORMATIONSTAG



Am Reformationstag ist in unserer Gemeinde traditionell viel los. Er beginnt stets mit einem Gottesdienst, danach findet die ordentliche Gemeindeversammlung statt. Nach einer Mittagspau-

se mit Kartoffelsuppe und Spaziergang gibt es immer noch ein Nachmittagsprogramm. In diesem Jahr sprachen wir über unsere persönlichen Erfahrungen mit Flüchtlingen und darüber, was wir als Gemeinde für sie tun können. Presbyter *Jörg Ahner*, der beruflich mit der Betreuung von Asylbewerbern zu tun hat, brachte konkrete Erfahrungen und Bedürfnisse ein. Die Gemeinde will nun versuchen, einen kleinen Pool von Ehrenamtlichen zu organisieren, die für Behördengänge oder Sprachunterricht bereitstehen. Und die Gemeindediakonie wird Bildwörterbücher bereitstellen, damit Sprachbarrieren einfacher überwunden werden können.

GEMEINDEVERSAMMLUNG BEZIEHT STELLUNG

Das Presbyterium brachte auf der Gemeindeversammlung am 31.10.2015 den Antrag ein, zukünftig auch gleichgeschlechtlichen Paaren den Segen wie zu einer kirchlichen Trauung zu erteilen, wenn sie es wünschen.

Bedingung ist jedoch, dass die Partner oder Partnerinnen bereits in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben und dass mindestens einer der beiden Mitglied unserer Kirchengemeinde ist. Die Gemeindeversammlung stimmte diesem Antrag einstimmig zu.

Thoralf Spiess

TERMINE • CHEMNITZ-ZWICKAU

CHEMNITZ

Gottesdienste

So, 13.12.2015 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

Do, 24.12.2015 17.00 Uhr

Heiligabend – Pfarrer Thoralf Spiess, Familiengottesdienst mit Weihnachtsgeschichte und Lichterholen

Sa, 26.12.2015 10.00 Uhr

2. Weihnachtsfeiertag – Pfarrer Thoralf Spiess, mit Abendmahl, Kinderkirche und Kirchencafé

So, 10.01.2016 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

So, 24.01.2016 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess, mit Kinderkirche und Kirchencafé

So, 07.02.2016 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess

So, 28.02.2016 10.00 Uhr

Pfarrer Thoralf Spiess, mit Kinderkirche und Kirchencafé

»Adventsliedersingen«

Fr, 11.12.2015 18.00 Uhr

Advents- und Weihnachtsliedersingen mit dem Gesangsensemble *Cantorianer*, anschließend Nachbarschafts-Weihnachtsmarkt vor dem Gemeindehaus

Gemeindenachmittage

mit Kaffeetrinken und Thema jeweils mittwochs um • 15.00 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 02. Dezember 2015
- 13. Januar 2016
- 10. Februar 2016

Gedächtnistraining

unterhaltsame Übungen zum Fithalten des Denkvermögens jeweils montags um • 15.00 Uhr an den nachfolgenden Terminen:

- 14. Dezember 2015
- 25. Januar 2016
- 22. Februar 2016

»Ansichtssache«

Vorträge, Filme und Gespräche jeweils um • 19.30 Uhr:

- Die, 19.01.2016 – Vortragsabend »Bild und Bibel aus reformierter Sicht« – Vortrag von Thoralf Spiess
- Sa, 06.02.2016 – Vortragsabend »Zins und Wucher« – Vortrag von Martin Sturm

ZWICKAU

Gemeindenachmittag

Sa, 05.12.2015 14.30 Uhr

Andacht, Kaffeetrinken und Thema – »Sächsische Weihnachtsmusik«

Ort – bei Familie Wunderlich in Zwickau, Anmeldung im Gemeindebüro erbeten.

Neugestaltung

GEMEINDEWEBSITE • E-MAIL

Unsere Webseite wird demnächst neu gestaltet. Schon jetzt kann man unsere Gemeinde auch über die neue E-Mail **chemnitz-zwickau@reformiert.de** erreichen, passend zum einheitlichen Stil innerhalb unserer Landeskirche.

KONTAKT • CHEMNITZ-ZWICKAU

Gemeindeangelegenheiten

Gemeindehaus, Büro,
Pfarrer Thoralf Spiess
Marschnerstraße 15, 09120 Chemnitz
Telefon 0371.2804276
Telefax 0371.2803314
NEU chemnitz-zwickau@reformiert.de
reformiert-chemnitz-zwickau@t-online.de
www.reformiert-chemnitz-zwickau.de

Konto

Volksbank Chemnitz
IBAN DE 71 8709 6214 0321 0211 07
BIC GENODEF1CH1

Förderverein der Gemeinde

Spendenkonto Volksbank Chemnitz
IBAN DE 60 8709 6214 0321 0114 11
BIC GENODEF1CH1

KONTAKT • LEIPZIG

Evangelisch Reformierte Kirche zu Leipzig, Kanzlei

Tröndlinring 7, 04105 Leipzig
Telefon 0341.9800512
Telefax 0341.9808822
mail@reformiert-leipzig.de
www.reformiert-leipzig.de

Öffnungszeiten

Montag 9.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Diakonievorsteherin Ingrid Seitz

Sprechstunde und Fahrdienstbestellung
Montag 9.00 – 14.00 Uhr

Kontoverbindung

BIC GENODEF1LVB
IBAN DE15 8609 5604 0300 0579 69

Pastorin Elke Bucksch

Telefon 0341.9800512

Konsistorium

konsistorium@reformiert-leipzig.de

Kantorin Christiane Bräutigam

musik@reformiert-leipzig.de

Zollikofer-Stiftung

Tröndlinring 7, 04105 Leipzig
Telefon 0341.9800299
mail@zollikofer-stiftung.de
www.zollikofer-stiftung.de

Kontoverbindung Zollikofer-Stiftung

BIC WELADE8LXXX
IBAN DE22 8605 5592 1000 0005 55

IMPRESSUM •

Herausgeber:

Konsistorium der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig und Presbyterium der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Chemnitz-Zwickau

Schriftleitung: Pastorin Elke Bucksch,
Telefon 0341.9800512

Redaktion: Friederike Ursprung, Isabelle Berndt,
Leipzig, redaktion@reformiert-leipzig.de

Gestaltung: Artkolchose GmbH, Leipzig

Satz: Uta-Beate Mutz, Leipzig

Druck: Classic Line GmbH, Taucha

Änderungen vorbehalten.
Bitte beachten Sie die Aushänge im Schaukasten.

TERMINE • LEIPZIG

Gottesdienste

Der Gottesdienst findet, soweit nicht anders vermerkt, jeden Sonntag und an den Feiertagen um 10 Uhr statt. Alle sind herzlich dazu eingeladen.

So, 06.12.2015 **2. Advent**

Pastorin Elke Bucksch – Verabschiedung und Einführung der gewählten Ältesten

So, 13.12.2015 **3. Advent**

Pastorin Elke Bucksch – mit Ehrung der Zustifter der »Zollikofer-Stiftung«

So, 20.12.2015 **4. Advent**

Lektor Thomas Borst – anschließend **Bibelabschrift** im Gemeinderaum

Do, 24.12.2015 **Heiligabend**

- 15.00 Uhr – Pastorin Elke Bucksch Familiengottesdienst mit *Krippenspiel*
- 17.00 Uhr – Pastorin Elke Bucksch *Christvesper* mit Kantorei

Fr, 25.12.2015 **1. Weihnachtstag**

Pastorin Elke Bucksch mit Abendmahlsfeier

So, 27.12.2015

Lektor Thomas Borst

Do, 31.12.2015 **Silvester**

- 17.00 Uhr – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 03.01.2016

Pastorin Elke Bucksch – mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Kindergottesdienst, Kirchencafé

So, 10.01.2016

Winterkirche im Gemeinderaum – Pastorin Elke Bucksch

So, 17.01.2016

Winterkirche – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 24.01.2016

Winterkirche – Pastorin Elke Bucksch

So, 31.01.2016

Winterkirche – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 07.02.2016

Winterkirche – Lektor Thomas Borst mit Musik von Felix Mendelssohn Bartholdy, Kindergottesdienst, Kirchencafé

So, 14.02.2016

Winterkirche – Pfarrer Dr. Wolfgang Rochler

So, 21.02.2016

Winterkirche – Pastorin Elke Bucksch

So, 28.02.2016

Winterkirche – Lektor Thomas Borst

So, 06.03.2016

Pastorin Elke Bucksch – Familiengottesdienst und Rüstzeittreffen Oberwaiz mit Bibel-Theater der Kinder, Kirchencafé

Konzerte

Sa, 12.12.2015 • 19.30 Uhr

Weihnachtsoratorium – Kantaten 1–3 von Johann Sebastian Bach (s. S. 7)
Leitung: Christiane Bräutigam

Geistlicher Gesprächsabend

Do, 14.01.2016 • 18.30 Uhr

»Lampedusa und Sizilien – Bilder und Eindrücke von einer besonderen Reise« mit Karin Mann und Pfarrer Johannes Mann, Evangelisch-reformierte Gemeinde Erlangen

Gemeindenachmittage

Mi, 02.12.2015 • 15.00 Uhr

Adventsfeier – mit Geschichten, Liedern und Musik

Mi, 06.01.2016 • 15.00 Uhr

Vortrag – über die Arbeit des Gideon-Bundes mit *Roland Klemm*

Mi, 03.02.2016 • 15.00 Uhr

Lesung – »*Gar schöne Briefe auch gebe ich dir.*« Lesung aus den Briefen von und an Felix Mendelssohn Bartholdy
Referentin: *Franziska Franke-Kern*

Frauenfrühstück

Sa, 27.02.2016 • 9.30–12.00 Uhr

Frauenfrühstück zum Weltgebetstag aus Kuba (*siehe S. 9*)

Erwachsenenchor

jeden Mittwoch 19.00 Uhr
Leitung: Christiane Bräutigam

Junge Gemeinde

jeden Freitag 18.30 – 20.30 Uhr (außer in den Schulferien)
Leitung: Michèle Köcher

Kurrende

jeden Dienstag 15.45 – 16.15 Uhr und 17.00 – 17.45 Uhr
Leitung: Christiane Bräutigam

Jugendchor

jeden Dienstag 17.45 – 18.30 Uhr
Leitung: Christiane Bräutigam

Kinderkreis / Christenlehre

jeden Dienstag 16.15 – 17.00 Uhr
Leitung: stud. theol. Selma Dorn und Annina Häfemeier

Christliche Zirkusschule

alle 14 Tage Samstag 11.00 – 13.00 Uhr
Leitung: Pastorin Elke Bucksch, Michèle Köcher, Cindy Wadewitz

Bläserkreis

jeden Mittwoch 17.45 – 18.45 Uhr im Gemeindesaal
Leitung: Christiane Bräutigam